

GESCHÄFTSBERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 01.10.2003 BIS 30.09.2004



STADTWERKE WEIMAR
STADTVERSORGUNGS-GMBH

DIE DRAMATURGIE DER ENERGIE ELEKTRIZITÄT ERDGAS FERNWÄRME

Weimars literarische Energien	1
Stadtwerke im Überblick	3
Management	5
Neubauprojekt	7
Personalbericht	9
Qualität am neuen Standort	11
Bericht des Aufsichtsrates	13
Bericht der Geschäftsführung	15
Bilanz	20
Gewinn- und Verlustrechnung	22
Anlagevermögen	24
Anhang	26
Bestätigungsvermerk	32

»Da werden Weiber zu Hyänen ...«

Von wem stammt dieses »geflügelte Wort«?
Von Alice Schwarzer?

Könnte sein, man traut es ihr zu in ihrem Kampf für die Emanzipation der Frau. Und doch tun Deutsche, wenn sie in einer Quiz-Sendung nach der Herkunft eines solchen Wortes gefragt werden, besser daran, mit »Goethe« oder mit »Schiller« zu antworten.

Im obigen Fall ist letzterer die richtige Antwort.

Im Jahre 2005 denken wir an den 200. Todestag dieses Dichters. Und 2009 würdigen wir seinen 250. Geburtstag.

Als Schiller 1796 Goethes Roman »Wilhelm Meisters Lehrjahre« gelesen hatte, schrieb er nach der Lektüre: »Wie lebhaft habe ich bei dieser Gelegenheit erfahren, dass das Vortreffliche eine Macht ist, dass es dem Vortrefflichen gegenüber keine Freiheit gibt als die Liebe.«

Was Schiller hier über Goethe sagt, gilt weit mehr für ihn selbst. Schiller war ein Vortrefflicher, der in der kurzen Spanne seines Lebens – er wurde nur 45 Jahre alt, während Goethe erst mit 82 Jahren starb – ein Werk schuf, das man mit Recht »klassisch« nennen darf.

Durch seine Dramen »Die Räuber« »Don Carlos« und »Wilhelm Tell« gilt Schiller als ein Dichter der Freiheit, der politischen Freiheit von jeder absolutistischen Willkür.

Schillers Lebensweg ist gezeichnet durch das ständige Ringen seiner enormen Schaffenskraft mit zahlreichen Hindernissen, wozu nicht nur seine Krankheiten, sondern auch seine fortdauernden finanziellen Schwierigkeiten zu zählen sind.

Weimar als Schnittpunkt und Schauplatz des Könnens großer deutscher Poeten und Dramatiker hat seine Spielstättenkompetenz mit dem 1780 errichteten Hoftheater unter Leitung von Johann Wolfgang von Goethe und in der weiteren Entwicklung zum heutigen Deutschen Nationaltheater seit langem bewiesen.

Weimarer Aufführungen von Schillers Dramen sind damit Bestandteil unserer kulturellen Identität.

WEIMAR- TREFFPUNKT DEUTSCHER POESIE

Friedrich von Schiller

Geboren am 10. November 1759
in Marbach am Neckar,
gestorben am 09. Mai 1805
in Weimar

Räuber Moor: Man könnte mich darum bewundern ...

Ich erinnere mich, einen armen Schelm gesprochen zu haben
der im Taglohn arbeitet und elf lebendige Kinder hat:

... man hat tausend Louisdore geboten,
wer den großen Räuber lebendig liefert —

**Dem Manne
kann geholfen werden.**



In dem Schauspiel "Die Räuber" gestaltet Schiller seine grundsätzlichen Zweifel an einer vernünftigen Ordnung der Welt.

Franz Moor hetzt seinen alten Vater durch Verleumdungen gegen seinen Bruder Karl auf, der in Leipzig studiert. So bringt Franz das gesamte Erbe an sich und sucht sogar Karls Geliebte Amalia für sich zu gewinnen. Karl ist über diese Ungerechtigkeit so empört, dass er sich einer Räuberbande anschließt und deren Hauptmann wird.

Franz intrigiert jedoch weiter: Er lässt dem Vater Karls angeblichen Tod mitteilen, woraufhin der alte Mann wie tot zusammenbricht.

Karl, der zunächst als edler Räuberhauptmann für die Entrechteten eingetreten ist, muss erleben, wie ein Teil seiner Bande nur kriminelle Gewalttaten verübt.

Als die Bande von Soldaten eingeschlossen wird, will sich Karl zunächst der Obrigkeit stellen, macht dann aber doch bei dem erfolgreichen Ausbruchversuch mit.

Vom Tod seines Freundes Roller betroffen und durch den jungen Adligen Kosinsky an Amalia erinnert, zieht Karl mit seiner Bande zum väterlichen Schloss. Dort entdeckt er seinen Vater, der in einem Turm dahingevegetiert. Karl schwört seinem Bruder Rache. Dieser ist durch seine Gewissensbisse ohnehin dem Wahnsinn nahe.

DIE RÄUBER

Als Karl mit seinen Räubern das Schloss stürmt, erhängt sich Franz. Der alte Moor stirbt, als er in seinem Sohn Karl den Anführer von Mördern sieht. Amalia hält zu ihrem Geliebten, soll aber nach alter Sitte der gesamten Bande zu Willen sein, woraufhin Karl sie auf ihren Wunsch hin ersticht. Dann löst er seine Bande auf und überantwortet sich der irdischen Gerechtigkeit.



SCHAUSPIEL 1781

Stadtwerke im Überblick

Berichtsjahr Vorjahr

Bilanz

Bilanzsumme	TEuro	73.118	70.674
Anlagevermögen (Buchwert)	TEuro	37.022	34.097
Stammkapital	TEuro	10.226	10.226
Investitionen (Anlagenzugänge)	TEuro	5.801	3.158

Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse	TEuro	44.941	41.826
Materialaufwand	TEuro	23.662	24.069
Personalaufwand	TEuro	3.734	3.526
Abschreibungen	TEuro	2.867	5.419
Jahresüberschuss nach Steuern	TEuro	0 *	6.448

* erstmals EAV (Ergebnisabführungsvertrag)

Personal

beschäftigte Arbeitnehmer

am Bilanzstichtag in Vollzeit	Personen	78	73
Auszubildende	Personen	10	10
Studenten	Personen	1	2

Stromversorgung

eingebaute Zähler	Stück	38.218	38.303
Stromabsatz	MWh	150.362	156.905
Höchstleistung im Netz	MW	33,28	33,60
Leitungslänge MS	km	212	203
NS	km	306	306

Gasversorgung

eingebaute Zähler	Stück	11.317	11.763
Gasabsatz	MWh	613.367	600.877
Höchstleistung im Netz	MWh/d	3.387,49	4.169,80
Leitungslänge HD	km	24,5	21,4
MD	km	100,0	84,4
ND	km	79,7	93,5

Wärmeversorgung

Abnahmestellen	Stück	303	303
Wärmeabsatz	MWh	74.454	76.860
Stromeinspeisung	MWh	33.470	32.115
Leitungslänge	km	16,2	16,2



Johann Christoph Friedrich Schiller war der Sohn eines Leutnants der Armee Herzog Carl Eugen von Württembergs und einer Gastwirtstochter. Ab 1765 erhielt er regelmäßigen Elementarunterricht und privaten Lateinunterricht durch Pfarrer Philipp Ulrich Moser. 1766 übersiedelte die Familie nach Ludwigsburg und 1767 wurde Friedrich in die dortige Lateinschule aufgenommen.

Im Januar 1773 trat er auf Befehl des Herzogs in dessen »Militär-Pflanzschule« ein und musste sich einem streng militärischen Tagesablauf fügen. 1775 wurde diese Schule nach Stuttgart verlegt und Schiller wechselte 1776 vom Jura- zum Medizinstudium, hörte aber auch Psychologie, Ästhetik, Geschichte der Menschheit und Moral und las Plutarch, Rousseau, Shakespeare und Goethe.

Fiesco: Ich höre Tritte. Sie sind's.
Kerl, du verdienst deinen eigenen Galgen,
wo noch kein Sohn Adams gezappelt hat.
Geh ins Vorzimmer, bis ich läute.

Mohr: (geht)

**Der Mohr hat seine Arbeit getan,
der Mohr kann gehen.**

In diesem republikanischen Trauerspiel »Die Verschwörung des Fiesco zu Genua« zeigt Schiller die Tragik eines Mannes, der mehr an der eigenen Größe und Machtfülle interessiert ist als an menschlichen Empfindungen.

Die Adelsfamilie der Doria hat in Genua die Macht an sich gerissen. Die republikanische Gegenpartei sammelt sich um den Verschwörer Verrina. Auch Fiesco, Graf von Lavagna, plant einen Umsturz, doch verbirgt er seine Pläne geschickt gegen jede der beiden Parteien, obwohl er bereits Truppen und Schiffe zusammengezogen hat. Gianettino Doria, der Anwärter auf den Thron des alten Doria, ahnt Schlimmes und will Fiesco durch den Mohren Muley Hassan ermorden lassen. Doch der Anschlag misslingt. Als Gianettino die Tochter Verrinas vergewaltigt, geht Fiesco zum Schein auf Verrinas Seite über. Verrina will ihn aber nach erfolgreichem Kampf gegen die Dorias ermorden lassen. Der Aufruhr bricht los. In seinem Verlauf tötet Bourgognino, der Verlobte Bertas, Gianettino, und Fiesco tötet versehentlich seine Frau Leonore, die er mit Gianettino verwechselt, als sie als Mann verkleidet an der Revolution teilnehmen will. Die Revolution gelingt, doch entgegen Verrinas Plänen lässt sich Fiesco zum Herzog von Genua ausrufen. Daraufhin stürzt ihn Verrina ins Meer. Der alte Herzog Andreas Doria kehrt zurück. Verrina wechselt auf die Seite der Dorias.



DIE VERSCHWÖRUNG DES FIESCO ZU GENUA

TRAUERSPIEL 1783

Stadtwerke Management

Aufsichtsrat:

Vorsitzender

Dr. Volkhardt Germer Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Stellvertretender Vorsitzender

Assessor Stefan Sarry Vorstandsmitglied der TEAG Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt (bis 10.11.2004)

Dr. Bernhard Bloemer Vorstandsvorsitzender der TEAG Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt (ab 11.11.2004)

Mitglieder

Dr.-Ing. Hilmar Klepp Prokurist der Thüga Aktiengesellschaft, München

Norbert Michalik Beigeordneter für Recht, Soziales und Jugend der Stadt Weimar (bis 31.01.2004)

Stefan Reindl Prokurist der Thüga Aktiengesellschaft, München

Claus Schinner Stadtrat Weimar, Unternehmer

Ewald Thisse Direktor der Stadtwerke Trier a.D. (ab 02.02.2004)

Stefan Wolf Bürgermeister und Beigeordneter für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Bauen der Stadt Weimar

Dipl.-Kfm. Peter Wolfrum Mitglied des Vorstandes der REWAG Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co. KG Regensburg

Geschäftsführer:

Dipl.-Ingenieur Frank Scherschmidt

Dipl.-Betriebswirt Helmut Büttner

Gesellschafter:

Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH mit 51,00 % Gesellschafteranteile

Thüga Aktiengesellschaft, München mit 25,10 % Gesellschafteranteile

TEAG Thüringer Energie Aktien-

gesellschaft, Erfurt mit 23,90 % Gesellschafteranteile



Im November 1780 wird Schillers Dissertation über den »Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen« angenommen. Nach seiner Entlassung aus der Militärakademie erhielt er eine Anstellung als Regimentsmedicus für enttäuschende 18 Gulden Monatsgehalt.

Am 13. Januar 1782 kam es zur Uraufführung des Schauspiels »Die Räuber« am Mannheimer Nationaltheater.

Im Februar erscheint die »Anthologie auf das Jahr 1782« mit etwa fünfzig seiner Gedichte.

Im August verbietet der Herzog unter Androhung von Festungshaft Schiller jedwede nichtmedizinische Schriftstellerei. Danach flieht Schiller nach Mannheim, Darmstadt und über Oggersheim nach Meiningen. Auf dem Gut der Henriette von Wolzogen in Bauerbach erhielt er schließlich als »Dr. Ritter« Asyl.

Frau: (schlägt die Hände zusammen) Der Präsident!

Es ist aus mit uns!

Miller: Gottlob! Gottlob!

Da haben wir ja die Bescherung!

Das bürgerliche Trauerspiel »Kabale und Liebe« zeigt die ausweglose Lage zweier Liebender, die an den Standesschranken zwischen Adel und Bürgertum zerbrechen.

Luise, die Tochter des Stadtmusikus Miller, und Ferdinand, der Sohn des Präsidenten von Walter, sind ein Liebespaar.

Während Luises Mutter die Verbindung begrüßt, ist der alte Miller gegen diese unstandesgemäße Beziehung. Auch Ferdinands Vater missbilligt die Liaison mit einer Bürgerlichen. Er möchte durch eine Verheiratung seines Sohnes mit Lady Milford, der Mätresse des Herzogs, mehr Einfluss bei Hofe gewinnen. Ferdinand lehnt das ab, wohingegen die Lady aber nicht auf den Präsidentensohn verzichten will.

Als der Präsident den Musikus ins Zuchthaus bringen und die Mutter zusammen mit Luise an den Pranger stellen will, zieht Ferdinand den Degen gegen seinen Vater und droht mit schrecklichen Enthüllungen über dessen politische Vergangenheit.

Der Sekretär Wurm ersinnt, nicht ohne ein Eigeninteresse, in Absprache mit dem Präsidenten eine Intrige: Luise wird, um ihren Vater zu retten, zu einem Liebesbrief an den Hofmarschall von Kalb gezwungen. Dieser Brief wird Ferdinand in die Hände gespielt, der daraufhin in einem Anfall von Eifersucht Luise und sich selbst mit einer Limonade vergiftet.

Luise gesteht kurz vor ihrem Tod die Wahrheit – zu spät. Sie stirbt, wenig später auch Ferdinand. Im Angesicht des Todes verzeiht er seinem Vater, der sich anschließend den Gerichten stellt.

KABALE UND LIEBE

EIN BÜRGERLICHES TRAUERSPIEL 1784



Stadtwerke Neubauprojekt

SPANNUNG

Aufregende Wochen ...

Im März 2004 waren die wohl spannendsten zwei Wochen in der Stadtwerksgeschichte.

Am Freitag, dem 12. 03. sollten die Bauanträge für den Umbau eines 8-Geschossers unterschrieben werden. Dazu kam es jedoch zunächst nicht. Ein erster Besuch auf dem ehemaligen Betriebsgelände SKET in der Industriestraße 14 lies uns alle bisherigen Planungen abrechnen. Wenn man nur früher von diesem freien Industriegelände gewusst hätte ...

Für die Stadtwerke und die Stadtwirtschaft sind optimale Voraussetzungen da: Ein großzügiger Verwaltungsbau, eine Halle für das Kundenzentrum, viel Gelände und große Hallen, statt bisher 26.000 m² hier 64.000 m². Doch das Wichtigste: Anstelle eines starren etwas zu großen Zellenhochhauses ein Gebäude mit vielen Möglichkeiten freier Raumgestaltung.

Die nächsten Tage waren aufregend. Denn am Donnerstag, dem 18.3. fand die Aufsichtsratsitzung statt. Und nur hier war die Entscheidung für den Neubeginn zu bekommen. Sie kam einstimmig. Schon eine Woche später, am 25.3. war der Kauf beim Notar besiegelt. Gemeinsam mit den anderen Einheiten der Holding kann nun an zentralem Standort eine optimale Zusammenführung von Menschen und Technik verwirklicht werden.

Vor der Nutzung ist jedoch einiges umzubauen und zu sanieren. Es soll ja ein Standort werden, wo alle Erkenntnisse der modernen Verwaltung genutzt werden und für die nächsten zwanzig Jahre allen Anforderungen entsprochen werden kann.

Und letztlich soll es auch ein Standort werden, in dem sich Mitarbeiter wohl fühlen, mit Freude arbeiten können und Kunden gerne wiederkommen. Ganz nebenbei: Das Budget der alten Planung darf nicht überschritten werden. Also wird saniert und umgebaut. Das junge Architekturbüro Kirchmeier Graw Brück kümmert sich um Kundenzentrum und Verwaltungsbau.

Die Planung für den Fuhrpark, der künftig in Hallen untergebracht wird, hat

die Gothaer Firma AIG übernommen. Der Wertstoffhof für die Stadtwirtschaft wird von einem Weimarer Planungsbüro betreut. Bevor das Architekturbüro die Belegungspläne und die Raumordnung für das neue Verwaltungsgebäude erstellen konnte, mussten neue Strukturen geschaffen werden.

Die Zusammenführung von insgesamt 250 Mitarbeitern am neuen Standort ist in jeder Beziehung eine Herausforderung. Aber die Stadtwerke haben schon mehrfach Erweiterungen und Veränderungen gut verkraftet.

Die Fernwärme ist sowohl technisch über die Blockheizkraftwerke als auch personell nicht mehr aus den Stadtwerken wegzudenken. Der Bereich Gas kam 1994, ist heute voll integriert. Die Mitarbeiter sind in die Vorbereitungen und Planungen vielfach eingebunden. Denn für diesen neuen Lebensabschnitt der Stadtwerke gilt genau der Spruch von Mark Twain: Kein Mensch kann sich ohne sein Einverständnis wohl fühlen.



Nationaltheater Mannheim 1783



1783 gelang Schiller die Fertigstellung von »Kabale und Liebe«. Im Juli erfolgte dann die Uraufführung des »Fiesco« am Kurfürstlichen Theater in Bonn.

Es gab erste Entwürfe zu »Don Carlos«, und den Umzug nach Mannheim wegen Anstellung als Theaterdichter mit Jahresvertrag. Dort erkrankte Schiller jedoch schwer an Malaria.

Anfang 1784 wurde er in die Kurfürstliche Deutsche Gesellschaft gewählt.

Im April 1784 endlich die Uraufführung von »Kabale und Liebe« in Frankfurt am Main.

Schiller hält Reden und Lesungen und publiziert in der Zeitschrift »Thalia«, betreibt Geschichtsstudien und dichtet die »Hymne an die Freude«.

Im Juni 1787 erscheint »Don Carlos« zunächst als Buchausgabe in Leipzig und am 29. August findet die Uraufführung in Hamburg statt.

Marquis: Alle Könige Europas huldigen dem spanschen Namen.
Gehn Sie Europens Königen voran!
Ein Federzug von dieser Hand,
und neu erschaffen wird die Erde.

Geben Sie Gedankenfreiheit!

Schon zwei Jahre vor der französischen Revolution tritt Schiller für Brüderlichkeit und Gedankenfreiheit ein.

Don Carlos, der Sohn König Phillips II. von Spanien, liebt Elisabeth, seine frühere Braut, die jetzt aber mit seinem Vater verheiratet ist. Elisabeth weist jedoch ihren ehemaligen Liebhaber zurück. Auch den Oberbefehl über die spanischen Truppen in Flandern erhält nicht er, sondern Herzog Alba. Die Prinzessin von Eboli, die Don Carlos liebt, entdeckt dessen heimliche Leidenschaft zu Elisabeth und verrät Don Carlos an seinen Vater. Dieser will mit Hilfe des Marquis von Posa, eines Freundes von Don Carlos, die Wahrheit über das unschickliche Verhältnis zwischen der Stiefmutter und seinem Sohn herausfinden.

Der Marquis geht gern auf die Wünsche des Königs ein, weil er darin eine neue Möglichkeit sieht, die Menschenrechte in Flandern zu befördern, und zwar durch Don Carlos, der dort den Aufstand organisieren soll.

Posa lässt sich Verhaftungspapiere für Don Carlos aushändigen und vollstreckt auch die Verhaftung an seinem Freund, der seine Freundestreue verraten fühlt und erneut der Eboli seine Liebe zu Elisabeth gesteht. Posa sieht nun keinen anderen Ausweg mehr, als sich selbst der Liebe zu Elisabeth zu bezichtigen. Er wird deshalb hingerichtet, kann aber im letzten Augenblick Don Carlos die wahren Zusammenhänge offenbaren. Das Opfer ist jedoch vergeblich. Der König erfährt durch Alba den gesamten Umsturzplan und übergibt seinen Sohn der kirchlichen Inquisition.



DON CARLOS INFANT VON SPANIEN

**EIN DRAMATISCHES
GEDICHT 1787**

Stadtwerke Personalbericht

ENSEMBLE

Am Bilanzstichtag waren bei den Stadtwerken 25 Lohn- und 53 Gehaltsempfänger beschäftigt. Dazu kommen noch 10 Auszubildende sowie 1 Student.

Seit dem Geschäftsjahr 1997/1998 hat sich der Personalaufwand wie folgt entwickelt:

Gesamtbelegschaft 89 Personen

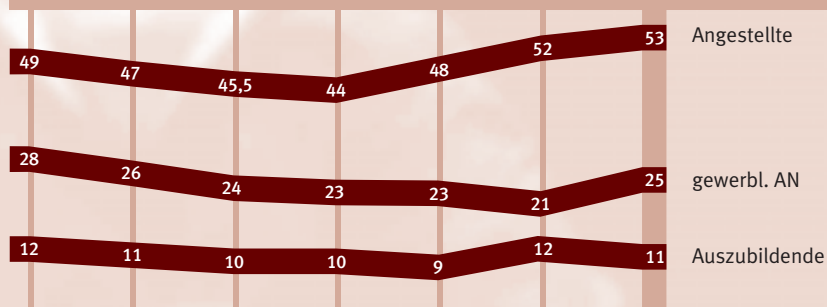
38 Belegschaftsmitglieder weiblich
= 43 %

40 Belegschaftsmitglieder männlich
= 45 %

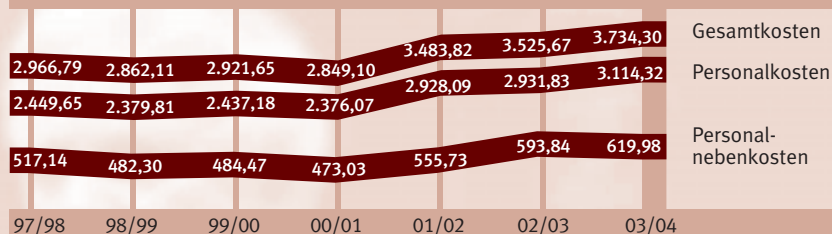
4 Auszubildende weiblich
= 4 %

7 Auszubildende männlich
= 8 %

Personalentwicklung in VBE



Personalkostenentwicklung in T



Nach 15 Jahren Stadtwerkbetrieb zeigt sich zum ersten Mal ein etwas größerer Personalumbau.

In den Stadtwerken war nie eine gleichmäßige Altersaufteilung gegeben. Bestimmte Jahrgänge waren stark vertreten. Dazu kommt noch, dass viele Unsicherheiten über die Weiterentwicklung im Energiemarkt und in unserem Betrieb vielen Mitarbeitern die Entscheidung zur Altersteilzeit leicht gemacht

haben. Deshalb wurden im Berichtsjahr neue Mitarbeiter eingestellt und auf ihre künftigen Aufgaben eingearbeitet.

Auf der einen Seite verlassen Mitarbeiter, die große Erfahrungen aus der Vorgeschichte mitbrachten, den Betrieb. Sie haben großartige Aufbau- und Mitarbeiten geleistet. Ihnen verdanken die Stadtwerke die gute wirtschaftliche Lage, den hohen technischen Stand und

den guten Ruf in der Öffentlichkeit.

Auf der anderen Seite kommen junge, gut ausgebildete Fachleute ins Haus. Sie kommen teilweise auch nicht aus der Energiebranche und können uns mit ihren frischen Ideen in der Zukunft helfen. Das Durchschnittsalter des Personals wird deutlich gesenkt und die Stadtwerke werden nahtlos in die nächsten Betriebsjahre übergeführt.



Im Juli 1787 übersiedelte Schiller nach Weimar mit der Absicht, im Umfeld von Goethe, Herder und Wieland eine Existenz als freier Schriftsteller zu gründen. Im Sommer 1788 erste Begegnung mit Goethe im Hause Lengenfeld. Umfangreiche historische, literarische und philosophische Studien. Januar 1789 Ernennung zum Professor für Philosophie mit Lehrauftrag für Geschichte an der Universität Jena.

1790 erstmals ein festes Jahresgehalt und Titel eines Meiningschen Hofrates. Arbeit an der »Geschichte des Dreyßigjährigen Krieges«. Am 22. Februar Trauung mit Charlotte von Lengenfeld in der Kirche zu Wenigenjena. 1791 wird Schiller Mitglied der Erfurter Kurfürstlichen Akademie nützlicher Wissenschaften. Nach lebensbedrohlicher Erkrankung Kuraufenthalt in Karlsbad.

Octavio: Mein bester Sohn, es ist nicht immer möglich,
im Leben sich so kinderrein zu halten, wie's uns die Stimme lehrt im Innersten.
In steter Notwehr gegen arge List
bleibt auch das redliche Gemüt nicht wahr —

**Das eben ist der Fluch
der bösen Tat,
dass sie, fortzeugend,
immer Böses muss gebären.**

Ein bunt zusammengewürfelter Haufen hat sich um Wallenstein, den Herzog von Friedland, geschart. Zwei Gruppen von Soldaten stehen sich gegenüber: die Kaiserstreuen und die Wallenstein-Anhänger, die ihm blind ergeben sind. Der Kaiser empfindet Wallenstein als Bedrohung und will das Heer auflösen. Aber alle Soldaten wollen beieinander bleiben und richten deshalb eine Bittschrift an Wallenstein.

Die Piccolomini

Generalleutnant Octavio Piccolomini ist insgeheim als Nachfolger Wallensteins vorgesehen. Die Lage kompliziert sich, da Max, Octavios Sohn, in Thekla, Wallensteins Tochter, verliebt ist. Die Generäle Illo und Terzky drängen Wallenstein, seiner Absetzung durch einen Bund mit den Schweden zuvorzukommen und wollen die übrigen Generäle zum bedingungslosen Gehorsam gegenüber Wallenstein verpflichten. Nach einem Bankett unterschreiben alle Generäle eine Treueerklärung, in der aber die ursprüngliche Bedingung 'sofern nicht gegen den Kaiser gerichtet' fehlt. Octavio durchschaut das Spiel und warnt seinen Sohn Max, der nun in einen unauflöslichen Widerspruch zwischen der Liebe zum Vater und zu Wallenstein gerät.

Wallensteins Tod

Seni, der Astrologe Wallensteins, hält die Zeit zum Handeln für gekommen. Doch Wallenstein zögert, weil ihm die Paktbedingungen mit den Schweden nicht behagen. Nachdem es Gräfin Terzky gelingt, ihn zur Tat zu überreden, verbindet er sich mit den Schweden. Dadurch wird nun das Heer gespalten. Octavio gelingt es noch, mehrere Generäle auf seine Seite zu ziehen. Die Lage für Max wird so immer aussichtsloser. Gemäß seinem kaiserlichen Treueid zieht er in die Schlacht gegen die Schweden und fällt. Thekla stirbt an seinem Grab. Die Nachricht von Max' und Theklas Tod erschüttert Wallenstein und lässt ihn in tiefe Resignation versinken. Der verräterische General Buttler mordet Wallenstein mit gedungenen Gehilfen noch ehe Octavio mit der Begnadigung Wallensteins durch den Kaiser eintrifft. Sowohl Buttler als auch Octavio erhalten vom Kaiser ihren Lohn: Buttler ist sich des kaiserlichen Beifalls sicher, Octavio wird in den Fürstenstand erhoben.



WALLENSTEIN

**DRAMATISCHES GEDICHT
IN EINEM VORSPIEL
UND ZWEI TEILEN
1798/99**

Stadtwerke mit visuellem Neustart

EIN MUTIGER SCHRITT

Erinnern Sie sich noch? 1995 wurden im Hause verschiedene Vorschläge für das Firmenlogo herumgereicht. Alle Mitarbeiter waren aufgerufen als Juroren zu entscheiden, wie wir in Zukunft unsere Briefe, Fahnen, Visitenkarten, Einsatzfahrzeuge, Druckschriften und die Kundenzeitung kennzeichnen sollten.

Der Weimarer Löwe mit einem roten SWW-»Feuer« im Rücken entstand und wurde schnell bekannt.

Dieses Symbol wird im Jahr 2005 nun 10 Jahre alt. Soll man also wechseln?



Das Alter des Löwensignets ist nicht der Grund für ein neues Markenbild. Es ist vielmehr die neue Firmenstruktur: die Stadtwerke als eine Tochter der Stadtwirtschaft und ein neuer gemeinsamer Standort für die verschiedenen Betriebe.

Also Zeit für den neuen Start mit einem neuen Erscheinungsbild.

8 Büros für Grafik und Design wurden im Oktober 2004 ausgesucht und zu einem Wettbewerb eingeladen. Da viele dieser Firmen nach Ihrer Gründung in Weimar wegen des zahlreichen Nachwuchses in dieser Stadt mit der Zeit »auswanderten« und dann in Berlin,

Jena oder Erfurt auftauchten, kamen auch »Auswärtige« zum Zug. Das Interesse an einem Auftrag der Stadtwerke war groß. Viele verschiedene Ansätze und Entwürfe gingen ein.

In die engere Auswahl kamen dann 4 Büros, die ausführlich ihre Grundgedanken erläutern konnten. Ein Team aus Jena hat die Probleme unserer Holding besonders gut erfasst. Die Stadtwerke und die Stadtwirtschaft sind getrennte Unternehmen mit verschiedenen Gesellschaftern, Aufsichtsräten, Wirtschaftsjahren, Strukturen, Kunden usw. Also muss es auch verschiedene Logos geben — und doch soll das Gemeinsame auch wieder erkennbar werden.

So entstand der Entwurf zu einer Dreiteilung: 1. Stadtwirtschaft mit dem Schriftzug in einem blauen S für Andeutung von Technik. 2. Stadtwerke mit Schriftzug in einem roten S für den Hinweis auf Energie. 3. Stadtwirtschaftszentrum für beide in einem farbgeteilten S.

Das neue Erscheinungsbild soll zum Bezug des neuen Standorts Mitte des Jahres 2005 vorbereitet sein.



Schillers Gartenhaus in Jena



1792 Verleihung des Bürgerrechts der Republik Frankreich an Friedrich Schiller durch die Nationalversammlung.

Im November Vollendung der »Geschichte des Dreyßigjährigen Kriegs«.

Über die folgenden Jahre erschienen zahlreiche Veröffentlichungen im Cotta-Verlag, umfangreiche Arbeiten an Gedichten und Balladen.

Oktober 1798 Uraufführung von »Wallensteins Lager« am Weimarer Theater.

Am 30. Januar und 20. April 1799 dann die Uraufführungen der »Piccolomini« und »Wallensteins Tod« in Weimar.

Im Juni 1800 Vollendung und Uraufführung von »Maria Stuart« am Weimarer Hoftheater, wo er nach intensiven Kontakten mit Goethe mitarbeitet.

Im Frühjahr 1801 schreibt Schiller in seinem Jenaer Gartenhaus an der »Jungfrau von Orleans« und im September erfolgt die Uraufführung in Leipzig.

Leicester: Wozu sie also töten, sie ist tot !

Verachtung ist der wahre Tod.

Verhüte,
dass nicht das Mitleid
sie ins Leben rufe !

In seiner Tragödie »Maria Stuart« zeigt Schiller in den beiden Hauptgestalten Maria und Elisabeth das Aufeinanderprallen einer erniedrigten Büßerin, die sich ihres Adels durchaus bewusst ist, mit einer eiskalten Herrscherin, der es dennoch nicht an menschlichen Zügen fehlt.

Maria Stuart wird wegen Gattenmordes angeklagt und muss Schottland verlassen.

Sie flieht nach England, wo sie wegen des vermuteten Planes, den englischen Thron an sich zu reißen, von Elisabeth sogleich ins Gefängnis geworfen wird. In einem Prozess mit bestochenen Zeugen wird sie zum Tode verurteilt.

Mortimer, der Neffe des Wächters, will sie retten und versucht Lord Leicester, einen ehemaligen Liebhaber Marias, für diesen Plan zu gewinnen. Leicester spricht im Staatsrat gegen die Vollstreckung des Urteils und für die Umwandlung der Todesstrafe in eine andauernde Haftstrafe. Er erreicht sogar eine Unterredung der beiden Rivalinnen. In diesem Gespräch demütigt Elisabeth Maria und macht ihre Hoffnung auf Rettung zunichte.

Leicester, dessen Verbindung zu Maria enttarnt wird, lässt Mortimer verhaften, um den Verdacht des Verrats auf ihn zu lenken. Mortimer ersticht sich, zum Glück für Elisabeth, die Mortimer den Befehl zur Ermordung Marias gegeben hat. Leicester soll nun selbst die Hinrichtung veranlassen.

Die letzten Worte Marias sprechen Leicester Vergebung zu, der erschüttert von Gewissensqualen England verlässt.

Elisabeth wird von allen Freunden verlassen und bleibt vereinsamt in ihrem Schloss zurück.



MARIA STUART

TRAGÖDIE 1800

Bericht des Aufsichtsrates

ERSTER AKT ERSTE SZENE

Der Aufsichtsrat hat alle für die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH bedeutenden Themen in seinen Sitzungen eingehend behandelt.

Durch die Geschäftsführung wurden wir regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte über den Ablauf der Geschäfte und über die Lage der Gesellschaft informiert.

Die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung haben wir überwacht. Bei allen wichtigen Entscheidungen der Gesellschaft haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben mitgewirkt.

Der Abschlussprüfer hat dem Jahresabschluss den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt, dass nach seiner Beurteilung der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und dass der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft gibt sowie die Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Die Geschäftsführung hat uns den von der WIBERA, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Erfurt, geprüften und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss 2003/2004 mit Lagebericht in der Sitzung am 17. März 2005 vorgelegt. Aufgrund unserer eigenen Prüfung schließen wir uns dem vor-

liegenden Prüfungsergebnis an und billigen diesen Jahresabschluss, der damit festgestellt wird.

Der Geschäftsführung haben wir für das Geschäftsjahr 2003/2004 Entlastung erteilt.

Die Ergebnisverwendung wird durch den Ergebnisabführungsvertrag vom 26.09.2003 bestimmt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsführung der Gesellschaft für die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Weimar, den 17. März 2005

Für den Aufsichtsrat
gez. Dr. Volkhardt Germer
Oberbürgermeister (Vorsitzender)



Schiller verfertigt Bühnenbearbeitungen von Lessings »Nathan der Weise«, Goethes »Iphigenie« und Gozzis »Turandot« für Aufführungen in Weimar. Im April 1802 zieht er in sein neu erworbenes Haus auf der Esplanade. Im November wird er vom Herzog Carl August in den Adelsstand erhoben. Nach einer Schaffenspause wegen einem schweren Coleraanfall im Dezember arbeitet Schiller an Übersetzungen

und Bühnenbearbeitungen von »Der Neffe als Onkel« und »Der Parasit« von Picard.

Im März 1803 erfolgt die Uraufführung von »Die Braut von Messina«. Danach intensive Arbeit am »Wilhelm Tell«, der dann im März 1804 ebenfalls in Weimar zur Uraufführung kommt.

Danach reist er nach Berlin und Potsdam, besucht Theateraufführungen und verhandelt über einen Ruf nach Berlin.

Talbot: Unsinn, du siegst und ich muss untergehen!

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.



In der Tragödie »Die Jungfrau von Orleans« zeigt Schiller, wie überirdische Mächte den Lauf der irdischen Dinge bestimmen können.

Johanna will sich von ihrem Vater, dem reichen Landmann Thibaut d'Arc, nicht verheiraten lassen. Sie hat eine innere Stimme gehört, die ihr befohlen hat, ihr bedrängtes Vaterland Frankreich vor den Engländern zu retten.

König Karl ist entmutigt und will schon auf seinen Thron verzichten, als ihm von einem wunderbaren Sieg der Franzosen gegen die Engländer berichtet wird.

Johanna schafft das Unmögliche, den Sieg über die Engländer. Sogleich entdecken zwei Feldherren, Dunois und La Hire, ihre Liebe zu der gepanzerten Jungfrau, die jedoch um der Heiligen Gottesmutter willen der irdischen Liebe entsagt. Dieser Verzicht gibt ihr die Kraft, auch den englischen Feldherrn Lionel zu besiegen. Doch sie vermag ihn nicht zu töten, als sie ihm ins Auge blickt und von Liebe in ihrem Herzen berührt wird. Voll tiefer Schuldgefühle trägt sie in Reims die Siegesfahne, wird aber von ihrem eigenen Vater des Bundes mit dem Teufel bezichtigt. Johanna wird gefangen genommen. Lionel will sie retten, doch sie lehnt ab.

Als die Engländer in der entscheidenden Schlacht fast den Sieg errungen haben, löst ein Gebet ihre Fesseln. Sie stürmt in den Kampf und führt die Franzosen letztlich doch zum Sieg. Sie selbst wird tödlich verwundet und stirbt im Bewusstsein, ihren göttlichen Auftrag erfüllt zu haben.



DIE JUNGFRAU VON ORLEANS

ROMANTISCHE TRAGÖDIE 1801

Bericht der Geschäftsführung

ZWEITER AKT ERSTE SZENE

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach wie vor ist Deutschland bei den wesentlichen Wirtschaftskennzahlen das Schlusslicht in Europa.

Der Haushalt des Freistaates Thüringen für das Kalenderjahr 2005 ist offensichtlich sehr angespannt. Es sind drastische Ausgabenkürzungen angekündigt. Nach bisherigen Erkenntnissen sind Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Weimar für das Jahr 2005 in erheblicher Größenordnung zu erwarten.

All dies dürfte für das vor uns liegende Geschäftsjahr merkliche Wirkungen auf die sich ohnehin nicht stürmisch entwickelnde Wirtschaft der Stadt Weimar haben. Glücklicherweise sind einige wenige sehr positive Unternehmensentwicklungen, gegen den Trend zu beobachten.

Diese Rahmenbedingungen bestimmen das Umfeld in dem die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH (SWW) die Belieferung des Stadtgebietes der Stadt Weimar mit leitungsgebundenen Energien realisieren soll.

Unsere Strategie, nur das Stadtgebiet Weimar zu bedienen und in diesem Versorgungsgebiet die Marktführerschaft für Strom, Gas und Fernwärme zu behaupten, bleibt unverändert. Die besonderen Stärken der SWW, wie genaue Ortskenntnisse, exaktes Wissen über die Bedürfnisse und Anforderungen, die Kunden in Weimar an Energielieferanten stellen, Seriosität und Zu-

verlässigkeit sowie günstige, den persönlichen Bedürfnissen der Kunden angepasste Preise, sind wesentliche Grundlagen um dieses Ziel zu erreichen.

Die SWW haben im Geschäftsjahr 2003/2004 gegenüber dem Vorjahr ein stark verbessertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielt. Dem steht eine nach den Grundsätzen der kaufmännischen Vorsicht angemessen ermittelte handelsrechtliche Steuerrückstellung aus BP-Risiken gegenüber.

Die SWW haben mit Wirkung zum 01. Oktober 2003 einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH (Organträger) geschlossen. Dieser verpflichtet die SWW während der Dauer des Vertrages ihren gesamten nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an den Organträger abzuführen.

Strombeschaffung

Die Strombeschaffung betrug 159,9 Mio kWh (Vorjahr 166,3 Mio kWh). Diese Summe setzt sich aus einem Bezug von der TEAG Thüringer Energie AG, Erfurt, von 114,7 Mio kWh (Vorjahr 123,0 Mio kWh), EEG-Strom von 11,7 Mio kWh (Vorjahr 10,8 Mio kWh), der Eigenerzeugung in unseren Blockheizkraftwerken von 33,3 Mio kWh (Vorjahr 32,4 Mio kWh) sowie sonstigem Bezug von rund 0,2 Mio kWh zusammen.



Im Juni 1804 verdoppelt Herzog Carl August Schillers Gehalt auf 800 Taler, worauf dieser sich entschließt, doch in Weimar zu bleiben. Er arbeitet am »Demetrius« und an einer Prachtausgabe seiner Gedichte. Im November kommt es zur Uraufführung der »Huldigung der Künste« und im Januar 1805 zur Erstaufführung seiner Bühnenbearbeitung der »Phädra« von Racine in Weimar.

Trotz wiederholter und heftiger Fieber- und Kolikanfälle arbeitet er weiter am leider Fragment gebliebenem »Demetrius« und beschäftigt sich mit »Rameaus Neffe« von Diderot in der Übersetzung Goethes.

Anfang Mai seine letzte Begegnung mit Goethe, letzter Theaterbesuch, Fieberanfälle, Schüttelfrost ...

Am 09. Mai 1805 verstarb Friedrich von Schiller an einer Lungenentzündung.

Stüssi: Ja, wohl dem, der sein Feld bestellt in Ruh
und ungekränkt daheim sitzt bei den Seinen.

Tell:

**Es kann der Frömmste
nicht in Frieden bleiben,
wenn es dem bösen Nachbarn
nicht gefällt.**

Schiller stellt im »Tell«, seiner volkstümlichsten
Dichtung, den Freiheitskampf eines unterdrückten
Volkes dar.

Wilhelm Tell übernimmt die Rettung eines Schwei-
zer Bauern mit Namen Baumgarten, der einen Burg-
vogt des Kaisers erschlagen hat, weil er Baumgar-
tens Frau vergewaltigen wollte.

Bei einem schweren Unwetter bringt Tell den Ver-
folgten unter Einsatz seines Lebens über den Vier-
waldstättersee an das rettende Ufer.

Die Reiter des Landvogts rächen sich, indem sie
die Hütten der Bauern niederbrennen und deren
Vieh töten.

Diese Eingangsszene zeigt das Ausmaß der Unter-
drückung, die noch verschärft wird, als der Land-
vogt einen Hut aufstellt, den jeder Vorübergehen-
de zu grüßen hat.

Die Blendung des Vaters von Arnold von Melchthal
ist der Auslöser für eine nächtliche Zusammenkunft
von führenden Männern aus den Kantonen Schwyz,
Uri und Unterwalden, die sich unverbrüchliche Treue
schwören.

Auch der alte Freiherr von Attinghausen ist über
die Unterdrückung seines Vaterlandes empört,
um so mehr, als auch sein Neffe Ulrich von Rudenz
zum Landvogt hält.

Der Streit spitzt sich zu, als Tell und sein Sohn
Walter festgenommen werden, weil sie den Hut
nicht gegrüßt haben. Der Landvogt Gessler zwingt
Tell, einen Apfel vom Kopf seines Kindes zu schies-
sen. Rudenz und seine Geliebte Berta von Bruneck
beschwören Gessler, es nicht zu tun; der aber bleibt
unnachgiebig. Tell trifft den Apfel, gesteht aber, er
hätte Gessler auf der Stelle erschossen, wenn er sein
Kind getroffen hätte. Tell wird gefangen genommen,
kann aber im neuerlichen Unwetter entkommen.

WILHELM TELL

In der hohlen Gasse bei Küßnacht erwartet Tell
Gessler und erschießt ihn. Das ist das Zeichen
zum Aufstand in der gesamten Schweiz.
Die Fremdherrschaft wird hinweggefegt.
Rudenz und Berta finden zueinander.

SCHAUSPIEL 1804



Bericht der Geschäftsführung

ZWEITE SZENE

Für das neue Geschäftsjahr ist die Strombeschaffung über die TEAG Thüringer Energie AG, Erfurt, vertraglich gesichert.

Gasbeschaffung

Die Gasbeschaffung betrug im Geschäftsjahr 617,0 Mio kWh (Vorjahr 619,3 Mio kWh). Sie erfolgte vollständig von der Energieversorgung Thüringen-Sachsen mbH, Erfurt (EVG).

Der Gasbezug für das neue Geschäftsjahr ist über die EVG vertraglich gesichert.

Primärenergiebeschaffung für Heiz- und Blockheizkraftwerke

Die Beschaffung von Primärenergie für unsere Heizwerke bzw. Blockheizkraftwerke betrug 156,6 Mio kWh (Vorjahr 155,4 Mio kWh). Es handelt sich im Wesentlichen um Erdgas und zu einem kleinen Teil – 2,0 Mio kWh (Vorjahr 3,1 Mio kWh) – um leichtes Heizöl.

Netzverluste

Die seit Jahren hohen Investitionen in unsere Verteilungsnetze machen sich positiv bemerkbar. Die rechnerischen Netzverluste betragen bei Strom rund 5,95 % (Vorjahr 6,9%), bei Gas rund 0,6 % (Vorjahr 2,9%) sowie die Netz- und Erzeugungsverluste bei Wärme rund 30,9 % (Vorjahr 29,5 %).

Somit sorgen wir nicht nur für eine effiziente Energieverteilung, sondern

ebenso für den sinnvollen Umgang mit den Energieressourcen und leisten einen wesentlichen Beitrag für den Umweltschutz.

Stromabsatz

Der Stromabsatz (einschließlich Eigenbedarf) im Geschäftsjahr 2003/2004 sank um 8,0 % und betrug 150,4 Mio kWh (Vorjahr 156,9 Mio kWh zuzüglich 6,6 Mio kWh in 2003/04 für das Vorjahr abgerechnet).

An Haushalte wurden 48,9 %, an Gewerbekunden 24,0 %, an Sondervertragskunden 25,7 % geliefert. Der Eigenverbrauch belief sich auf rund 1,4 %.

Netznutzung

Fremde Händler leiteten im Geschäftsjahr 35,4 Mio kWh (Vorjahr 25,3 Mio kWh) durch die Netze der SWW.

Gasabsatz

Der Gasabsatz sank im Berichtsjahr im Vergleich zu den um Schätzfehler bereinigten Vorjahreszahlen um 2,7 % auf 613,4 Mio kWh (Vorjahr 600,9 Mio kWh zuzüglich 26,1 Mio kWh in 03/04 für das Vorjahr abgerechnet).

An die Kleinverbraucher lieferten wir 0,2 %, an Grundpreiskunden 1,2 %, an Heizgaskunden mit den Preisregelungen »Sonderabkommen I und II« 17,9 %, an WeimarGas-Kunden 31,3 %, an Sondervertragskunden 24,2 % sowie an unsere Heiz- und Blockheizkraftwerke 25,2 %.



Schillers Arbeitszimmer in Weimar

Gedanken zum Schillerjahr 2005

Platz 68: Friedrich von Schiller. So lautete das Ergebnis einer Umfrage des ZDF im November 2003, in der Deutschland aufgerufen war, »unsere Besten« zu benennen. »Denn er war unser« hatte Goethe (Platz 7) bereits 1805 der Nation zur treuen Beherzigung ins Stammbuch geschrieben. Mit dem Tod der letzten Zeitgenossen

um die Mitte des 19. Jahrhunderts endete dieses natürliche Verhältnis. Seither sind wir aufgefordert, unser Verhältnis zu Schiller stets neu zu bedenken. Nur 46 Jahre genügten ihm für seine Karriere als Dramatiker, Lyriker und Historiker, die ihm Dichterlorbeer, Standesadel und als Klassiker Unsterblichkeit eintrug. 200 Jahre Wirkungsgeschichte haben unübersehbare Spuren im Bild von Person und Werk hinterlassen.

Bericht der Geschäftsführung

Wärmeabsatz

Der Wärmeabsatz sank im Berichtsjahr um 3,1 % und betrug 74,5 Mio kWh (Vorjahr 76,9 Mio kWh). Der Eigenverbrauch betrug 0,4 Mio kWh (Vorjahr 0,3 Mio kWh). Fernwärme liefern wir nahezu ausschließlich zur Beheizung von Wohnungen und zur Warmwassererzeugung. Hier wird die Witterungsabhängigkeit besonders deutlich.

Investitionen

Auch 2003/2004 setzten wir unser großes Engagement zur Verbesserung der Versorgungssicherheit in Weimar fort und investierten 5,80 Mio Euro (Vorjahr 3,15 Mio Euro). Dies sind rd. 13,4 % der Umsatzerlöse nach Abzug der Stromsteuer (Vorjahr 7,5 %). Überwiegend handelt es sich bei unseren Investitionen um die Erweiterung und Verbesserung unserer technischen Anlagen. Teile der Investitionssumme wurden für einen neuen Standort verwendet, der ab Mitte des nächsten Jahres gemeinsam mit der Stadtwirtschaft Weimar GmbH (Verkehrs- und Entsorgungsbetrieb) genutzt werden wird.

In der Sparte Stromversorgung wurden 1,75 Mio Euro, in der Sparte Gasversorgung 1,34 Mio Euro und in der Sparte Wärmeversorgung 0,45 Mio Euro investiert. Sonstige Investitionen betragen 2,26 Mio Euro.

Wir achten streng darauf, dass Aufträge, die unser Unternehmen zu vergeben hat, bei gleichem PreisLeistungsverhältnis, soweit rechtlich möglich, in Weimar oder näherer Umgebung verbleiben. Auf diese Weise tragen wir zur Verbesserung der Wirtschaftskraft und dem Erhalt von Arbeitsplätzen in Weimar wesentlich bei.

Vermögenslage

Die Bilanz zum 30.09.2004 weist eine Bilanzsumme von 73,1 Mio Euro aus (Vorjahr 70,7 Mio Euro).

Die Aktivseite zeigt einen branchenspezifisch hohen Anteil des Anlagevermögens von 50,6 % (Vorjahr 48,2 %) der Bilanzsumme. Das Umlaufvermögen sank um 1,3 % auf 35,8 Mio Euro.

Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2003/04 erwirtschafteten die SWW einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von rd. 7,0 Mio Euro (Vorjahr rd. 11,4 Mio Euro).

Ertragslage

Die Umsatzerlöse der SWW sind nach Abzug der Stromsteuer im Berichtszeitraum gestiegen. Sie betragen 44,9 Mio Euro (Vorjahr 41,8 Mio Euro). Im Wesentlichen werden die Umsatzerlöse durch Strom- und Gaslieferungen, den Verkauf von Fernwärme und sonstige Leistungen erwirtschaftet. Der Erlöszuwachs ist zum großen Teil durch die zu niedrige Hochrechnung des nicht abgelesenen Verbrauchs für die Monate Mai bis September des Vorjahres bedingt. Außerdem wirkte sich die Anpassung der Preise im Allgemeinen Tarif zum 1. Januar 2004 und die Preisanpassungen für »WeimarStrom« zum 01. Februar 2004 aus.

Der Materialaufwand konnte leicht gesenkt werden und beträgt 23,7 Mio Euro (Vorjahr 24,1 Mio Euro).

Die Personalentwicklung bei den SWW orientiert sich an den Anforderungen eines offenen Energiemarktes. Der daraus resultierende Kostendruck führt zu Verschiebungen von Einsatzschwerpunkten der Mitarbeiter und auch zu Stellenstreichungen. Die SWW passen ihre Aufbau- und Ablauforganisation stetig den sich verändernden Bedingungen an. Im abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt der Personalaufwand 3,7 Mio Euro (Vorjahr 3,5 Mio Euro).

Ausblick und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Energiewirtschaft hat sich schnell

Bericht der Geschäftsführung

und konsequent auf die Anforderungen des neuen Energiewirtschaftsrechts eingestellt.

Mit Fusionen, Kooperationen, striktem Kosten- und einem damit einhergehenden Personalabbau konnte die Branche zügig den Anforderungen eines freien Marktes gerecht werden. Dies führte auch dazu, dass private Konkurrenten keine Kostenvorteile mehr hatten und zum Teil vom Markt wieder verschwunden sind. Auch in Weimar waren die SWW von Insolvenzen privater Anbieter betroffen.

Die erwarteten Auswirkungen aus der Öffnung der Erdgasmärkte haben sich bis zum Bilanzstichtag in unserem Versorgungsgebiet nicht ergeben. Wir gehen davon aus, dass es sich lediglich um eine zeitliche Verschiebung handelt.

Im Geschäftsjahr 2003/2004 haben sich unsere gut etablierten Produkte ›WeimarStrom‹ und ›WeimarGas‹ für Privat- und Geschäftskunden bewährt und tragen wesentlich zum Erfolg der SWW bei. Diese Angebote treffen offensichtlich die Bedürfnisse der Kunden in Weimar. Insbesondere den individuellen Preis, den WeimarStrom und WeimarGas für unsere Kunden möglich macht, können unsere Konkurrenten nicht darstellen.

Um auch in der Zukunft auf dem liberalisierten Energiemarkt rechtzeitig und erfolgreich agieren zu können, arbeiten die SWW bei Arbeitsgemeinschaften und Verbänden aktiv mit.

Ab dem Frühjahr 2005 ist mit der Einführung einer Regulierungsbehörde zu rechnen. Zur Zeit sind die Auswirkungen dieser neuen Behörde auf die Netznutzungsentgelte und damit auf die Wirtschaftlichkeit der Sparte Netze der SWW noch nicht abschließend zu beurteilen. Sollte die künftige Regulierungsbehörde die Kosten- und Qualitätsorientierung bei der Ermittlung der Netznutzungsentgelte verlassen, so wird das negative Einflüsse auf die Versorgungssicherheit und die Wirt-

schaftlichkeit der Netzsparte und damit auf die gesamte SWW haben. Wir bereiten für das Kalenderjahr 2005 das gesellschaftsrechtliche Unbundling vor.

Die SWW haben ein Risikofrüherkennungssystem aufgebaut; die Maßnahmen sind in einem Risikohandbuch vom 10. August 2000 dokumentiert. Risikoberichte werden monatlich erstellt.

Voraussichtliche Entwicklung

Für das Geschäftsjahr 2004/2005 ist eher eine verhaltene Wirtschaftsentwicklung in der Stadt Weimar zu erwarten. Wir sehen kaum Möglichkeiten einer Zunahme der absetzbaren Energiemengen. Unsere Verteilungsanlagen werden weiterhin weit unter Durchschnitt ausgelastet sein.

Der Druck auf die Energiepreise und damit verbunden auf die Margen wird weiter anhalten. Mit einer Zunahme der Netznutzungsfälle muss gerechnet werden.

Für das nächste Geschäftsjahr erwarten wir, bei sinkender Tendenz, ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das sich an der Ergebnishöhe der vorangegangenen Jahre orientieren wird. Wesentlichen Einfluss dürften die Entscheidungen der in 2005 geplanten Regulierungsbehörde haben.

Weimar, den 22. Dezember 2004

Stadtwerke Weimar
Stadtversorgungs-GmbH

gez. Scherschmidt
Geschäftsführer

gez. Büttner
Geschäftsführer

Bilanz zum 30. September 2004

Aktiva

30.09.2003

	EURO	EURO	EURO	EURO
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Nutzungsrechte und Software		21.304,37		18.443,06
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche				
Rechte und Bauten einschließlich				
der Bauten auf fremden Grundstücken	4.574.904,30			3.003.916,09
2. Technische Anlagen und Maschinen	30.987.999,08			30.424.515,94
3. Andere Anlagen, Betriebs- und				
Geschäftsausstattung	207.077,96			93.891,72
4. Geleistete Anzahlungen				
und Anlagen im Bau	1.222.711,15			547.510,42
		36.992.692,49		34.069.834,17
III. Finanzanlagen				
Beteiligungen		8.487,41		8.487,41
			37.022.484,27	34.096.764,64
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Hilfs- und Betriebsstoffe		60.962,22		53.952,25
II. Forderungen und sonstige				
Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und				
Leistungen	12.366.424,24			10.607.598,99
2. Forderungen gegen verbundene				
Unternehmen	26.296,91			0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.292.488,11			2.324.213,02
		16.685.209,26		12.931.812,01
III. Kassenbestand, Guthaben bei				
Kreditinstituten		19.004.571,72		23.249.562,65
			35.750.743,20	36.235.326,91
C. Rechnungsabgrenzungsposten			11.090,21	8.084,93
D. Sonderverlustkonto aus				
 Rückstellungsbildung gemäß				
 § 17 Abs. 4 DMBilG			333.276,77	334.058,77
Bilanzsumme			73.117.594,45	70.674.235,25

Gedanken zum Schillerjahr 2005

Wie bei kaum einem anderen unserer Dichter verstellen langlebige Vorstellungen und Vorurteile den freien Blick auf Schiller: der arme, ewig leidende über allem schwebende, mit geflügelten Worten hantierende, lebensabgewandte, stets mit sich und der Sprache ringende idealistische Freiheitsdichter und Schöpfer der zum Leittext deut-

schen Biedersinns erkorenen »Glocke«. Nicht zu vergessen Schiller als Goethefreund! Auf eine eingehendere Beschäftigung mit dem Klassiker wird jedoch gern verzichtet: ehren ja, lesen nein. Die Schillerverehrung unserer Voreltern ist heute Vergangenheit. Das erzene Kolossalbild stürzte in den Kämpfen des 20. Jahrhunderts und wurde zur Munition gegen alle erdenklichen Feinde umgeschmolzen und der einstmals

schmückende Titel »Nationaldichter« erweist sich bis heute für den Träger als Kainsmal. Geblieben sind kleine handliche Klischees und eine oft vorgetragene Geringschätzung seiner Dichtung. Wer weiß, ob Schiller nicht ganz vergessen wäre, würden sich nicht Schule und Theater um weitere Präsenz bemühen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir das Schillerjahr 2005 begehen und gestalten.

Passiva

30.09.2003

	EURO	EURO	EURO
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		10.225.837,62	10.225.837,62
II. Kapitalrücklage		18.345.690,35	18.345.690,35
III. Gewinnrücklage			
1. Sonderrücklage gem. § 17 Abs. 4 DMBilG	409.398,60		409.398,60
2. Andere Gewinnrücklagen	623.636,15		623.636,15
		1.033.034,75	1.033.034,75
IV. Gewinnvortrag	0,00		3.033,21
V. Jahresüberschuss	0,00		6.448.083,34
		29.604.562,72	36.055.679,27
B. Sonderposten für Investitionszulagen		501.629,28	554.356,41
C. Sonderposten für Investitionszuschüsse		14.407.833,36	14.562.896,72
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	186.327,00		166.244,00
2. Steuerrückstellungen	3.796.000,00		2.505.540,78
3. Sonstige Rückstellungen	2.894.087,83		2.762.588,79
		6.876.414,83	5.434.373,57
E. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	10.340.947,86		10.074.220,16
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.830.628,07		1.290.725,52
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.728.812,84		0,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	3.291.028,05		2.016.008,86
(davon aus Steuern Euro 246.140,16 / Vorjahr TEuro 77)			
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit Euro 0,00 (Vorjahr TEuro 82))			
		21.191.416,82	13.380.954,54
F. Rechnungsabgrenzungsposten		535.737,44	685.974,74
Bilanzsumme		73.117.594,45	70.674.235,25

Kaum wird es den ehemaligen Dichtern wieder an alter Stelle inthronisieren können oder wollen. Stattdessen will es mit den Erfahrungen und der heutigen Distanz ein neues, gerechteres und gelasseneres Verhältnis zu Schiller suchen und begründen. Es geht darum, das Werk in seiner Vielfalt wieder bewußt zu machen. Allein seine Sprache lohnt der organisierten Wiederentdeckung!

Es geht um eine Erneuerung der Auseinandersetzung mit dem Dichter, um seine heutige Rolle und Bedeutung für Schriftsteller.

Es geht aber auch um ganz einfache Fragen, die im Schillerjahr wieder einmal gestellt werden sollen: Wer war Friedrich Schiller? Was kann man eigentlich über sein Leben sagen?

Das ehemals nur angestaunte Monument wird sich als Mensch entpuppen,

dessen Denken und Handeln zu faszinieren und zum Nachdenken anzuregen vermag.

Die Frage nach der Person, seinem Werk und unserem Verhältnis zu beidem prägt das Gedenken im Schillerjahr 2005 in vielfältiger Form: Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Theateraufführungen, künstlerische Beiträge und viele weitere Veranstaltungen öffnen den Kreis der Fragenden für jedermann.

Gewinn- und Verlustrechnung

2003/04

2002/03

	EURO	EURO
1. Umsatzerlöse	46.972.237,05	44.946.506,84
abzüglich Stromsteuer	2.031.372,85	3.120.058,93
	44.940.864,20	41.826.447,91
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	78.664,27	68.839,52
3. Sonstige betriebliche Erträge	2.400.297,57	5.080.572,20
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	20.970.740,24	21.472.026,10
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.690.935,00	2.597.056,92
	23.661.675,24	24.069.083,02
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.114.318,31	2.931.828,50
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung Euro 26.712,52 / Vorjahr: Euro 15.383,63)	619.983,57	593.841,39
	3.734.301,88	3.525.669,89
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.867.460,07	5.419.267,75
b) auf das Sonderverlustkonto aus Rückstellungs- bildung gem. § 17 Abs. 4 DMBilG	782,00	2.094,00
	2.868.242,07	5.421.361,75
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.437.510,58	5.971.790,23
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	437.719,16	619.060,15
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	316.273,87	86.263,58
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.839.541,56	8.520.751,31
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (davon für Vorjahre Euro 3.996.868,03 / Vorjahr TEuro 33)	4.542.172,03	2.052.700,09
12. Sonstige Steuern	19.219,05	19.967,88
13. Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter	1.550.628,00	0,00
14. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abzuführender Gewinn	5.727.522,48	0,00
15. Jahresüberschuss	0,00	6.448.083,34

Schiller-Nationalmuseum in Marbach



Gedanken zum Schillerjahr 2005

Schiller wusste, dass »die Mode und das Glück« noch 100–200 Jahre später stets neu über die Lektüre seiner Werke entscheiden würden.

Gedenkjahre sind Mode, gepaart mit diesem Glück. Denn über den Wert für den Leser hatte Schiller 1795 keinen Zweifel: »Werke, in denen sich ein Individuum lebend abdrückt, könnten«

so schrieb er »nie entbehrlich werden«.

Behält er recht, werden wir auch in Zukunft Friedrich Schiller zu unseren Besten zählen, und vielleicht nicht nur auf Platz 68 wiederfinden.

Martin Schalhorn
Kurator der Schillerausstellung in der
Geburtsstadt Marbach

EINE KULTSTÄTTE POETISCHER DRAMATIK

Während der engen Zusammenarbeit Schillers mit Goethe in den Jahren 1799 bis 1805 entwickelte sich das Weimarer Theater zur renommiertesten Spielstätte in Deutschland. Zahlreiche Stücke von Goethe und Schiller wurden hier uraufgeführt.

Das 1857 eingeweihte Dioskurendenkmäl von Ernst Rietschel symbolisiert das fruchtbare gemeinsame Wirken von Goethe und Schiller in Weimar und wird zum Wahrzeichen der Stadt.



DEUTSCHES NATIONAL- THEATER WEIMAR

Entwicklung des Anlagevermögens

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Anlagevermögen	Stand 01.10.2003	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 30.09.2004
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Nutzungsrechte und Software	79.627,79	11.597,34	0,00	0,00	91.225,13
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.684.286,60	1.732.661,02	0,00	49.760,42	7.466.708,04
2. Technische Anlagen und Maschinen	94.722.992,12	2.783.316,64	157.958,96	372.492,12	97.720.841,92
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	994.734,05	149.452,33	29.964,76	26.969,87	1.141.191,49
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	547.510,42	1.124.423,14	0,00	-449.222,41	1.222.711,15
	101.949.523,19	5.789.853,13	187.923,72	0,00	107.551.452,60
III. Finanzanlagen					
Beteiligungen	8.487,41	0,00	0,00	0,00	8.487,41
Summe Anlagevermögen	102.037.638,39	5.801.450,47	187.923,72	0,00	107.651.165,14



Zur Geschichte des Deutschen Nationaltheaters Weimar

Bereits vor dem Bau des ersten Komödienhauses wurde in Weimar Theater gespielt. Komödiantentruppen traten hier auf, noch ehe die kunstliebende Herzogin Anna Amalia ein Liebhabertheater für Lustspiele, deutsche Singspiele, französisches Schauspiel sowie Opern einrichtete.

Das Liebhabertheater war ein Kreis adliger und bürgerlicher Laien. Mitglieder des Hofes, Sänger und Beamte traten an verschiedenen Spielstätten auf. 1779 wurde Goethes Prosafassung von »Iphigenie auf Thauris« im Park von Tiefurt uraufgeführt. 1791 beschloß Herzog Carl August die Gründung des Weimarer Hoftheaters im Komödienhaus, das sich am heutigen Standort des Theaters befand.

Kumulierte Abschreibungen				Restbuchwerte	
Stand 01.10.2003	Zugänge	Abgänge	Stand 30.09.2004	Stand 30.09.2004	Stand 30.09.2003
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	TEuro
61.184,73	8.736,03	0,00	69.920,76	21.304,37	18.443,06
2.680.370,51	211.433,23	0,00	2.891.803,74	4.574.904,30	3.003.916,09
64.298.476,18	2.584.054,85	149.688,19	66.732.842,84	30.987.999,08	30.424.515,94
900.842,33	63.235,96	29.964,76	934.113,53	207.077,96	93.891,72
0,00	0,00	0,00	0,00	1.222.711,15	547.510,42
67.879.689,02	2.858.724,04	179.652,95	70.558.760,11	36.992.692,49	34.069.834,17
0,00	0,00	0,00	0,00	8.487,41	8.487,41
67.940.873,75	2.867.460,07	179.652,95	70.628.680,87	37.022.484,27	34.096.764,64

Goethe bekam die Leitung des Hoftheaters übertragen, und er eröffnete es 1791 mit Ifflands Schauspiel »Die Jäger«. Iffland war damals einer der am häufigsten gespielten deutschen Theaterautoren.

Überhaupt unterschied sich das Repertoire des Weimarer Theaters wenig von dem anderer Bühnen jener Zeit.

Die Unterschiede lagen woanders:

Goethe ermöglichte es den Autoren, auf die Inszenierung ihrer Werke entscheidenden Einfluß zu nehmen, wodurch eine hohe Übereinstimmung zwischen dramaturgischen Absichten und schauspielerischen Darbietungen erreicht wurde.

Außerdem sorgte Goethe dafür, dass sich ein Schauspielensemble formieren konnte, welches mit seinem Darstellungsstil nach seinen »Regeln für

Schauspieler« (1803) den Anforderungen der klassischen Dramen entsprach. Der ehemals etwas anrühige Ruf der Schauspielkunst wich einer hohen Wertschätzung und gesellschaftlichen Anerkennung der Schauspieler als Künstlerpersönlichkeiten.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

DRITTER AKT ERSTE SZENE

I. Allgemeine Angaben

Die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH (SWW) hat gemäß § 4 des Gesellschaftsvertrages ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr.

Es beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des Folgejahres.

Im Geschäftsjahr 2003/2004 war die Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH, Weimar, mit 51 % mehrheitlich am Stammkapital der SWW beteiligt. Weiterhin entfielen auf Thüga Aktiengesellschaft München, 25,1 % sowie auf TEAG Thüringer Energie Aktiengesellschaft Erfurt, 23,9 %.

Die Stadtwirtschaft Weimar GmbH hält

als Konzernmutterunternehmen 75 % der Anteile an der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH. Die SWW wird in den Konzernabschluss der Stadtwirtschaft Weimar GmbH einbezogen.

Die gegenüber dem Vorjahr veränderte Gesellschafterstruktur machte im Berichtsjahr erstmals den Ausweis von Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen erforderlich.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern werden, abweichend zum Vorjahr, ausschließlich im Anhang angegeben. Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und den einschlägigen Vorschriften des GmbHG, des DMBilG und des EnWG aufgestellt.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Von der Möglichkeit, Berichtspflichten im Anhang statt in der Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung zu erfüllen, wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit Gebrauch gemacht.

1. Erläuterungen zu den Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1.1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Zugänge des Geschäftsjahres 2003/2004 wurden, soweit zulässig, degressiv abgeschrieben.

Die zugrunde gelegten Abschreibungsätze entsprechen der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer unter Beachtung steuerlich zulässiger Höchstätze.

In die Bewertung aktivierter Eigenleistungen wurden auch angemessene Gemeinkosten einbezogen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr gemäß § 6 Abs. 2 EStG voll abgeschrieben, verbleiben jedoch bis zum körperlichen Abgang im Anlagevermögen.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind mit den Anschaffungswerten bzw. – soweit erforderlich – mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Erkennbare Risiken sind durch angemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.



Zur Geschichte des Deutschen Nationaltheaters Weimar

Wie sehr es Goethe um eine umfassende Theaterkultur ging, wird auch durch sein Engagement für die Gestaltung des Theaterraumes belegt. Äußerlich eher unscheinbar, wurde der Innenraum des Komödienhauses auf Goethes Betreiben in ein »freundliches, glänzendes Feenschlößchen«

mit Säulen, Galerien, Balkonen usw. umgewandelt, um dem Publikum ein rundum ästhetisches Theatererlebnis zu bieten. Seine »pädagogischen« Absichten verfolgten generell die ästhetische Vermittlung humanistischer Ideale und einer Sensibilisierung für Schönheit. Unter seiner Intendanz, die bis 1817 dauerte, wurden 4806 Vorstellungen gegeben, das heißt fast 300 Aufführungen pro Jahr.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten nach den Richttafeln 1998 von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 6 % p. a. zum Teilwert angesetzt, bei den Rückstellungen für Jubiläen wurde ein Zinsfuß von 5,5 % p. a. angesetzt.

Die Rückstellungen für die Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelung auf der Grundlage des Altersteilzeit-Tarifvertrages AVEU sowie einer Betriebsvereinbarung wurden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens (Rechnungszinsfuß von 5,5 %) angesetzt.

Die übrigen Rückstellungen sind in der Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Ein 1992 zur Verfügung gestellter Marketingzuschuss wird als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit des Gaslieferungsvertrages aufgelöst.

1.2 Angaben zu den Posten der Bilanz

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens wird im Anlagenpiegel dargestellt.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist die Verbrauchsabgrenzung Strom und Gas (10.885 TEuro) enthalten.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen Lieferungen und Leistungen an die Stadtwirtschaft Weimar GmbH.

Bei den sonstigen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Erstattungsansprüche aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag, Gewerbeertragssteuer, Vorsteuer, Forderungen aus Ökosteuern Strom und noch nicht verrechenbare Vorsteuer.

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben 170 TEuro eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr (Ratenzahlungsvereinbarungen). Alle übrigen Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Von den flüssigen Mitteln waren 11.054 TEuro als Festgeld angelegt, weitere zinsgünstige Konditionen erhalten wir von unseren Hausbanken im Tagesgeldbereich durch Verzinsung unserer Sichtkonten ab dem ersten Euro.

Gemäß Gewinnverwendungsbeschluss vom 18. März 2004 wurde aus dem Bilanzgewinn 2002/03 ein Betrag von 120 TEuro als erwirtschaftetes Ergebnis aus dem Marketingzuschuss für den Zeitraum 2002/03 und ein weiterer Betrag von 6.331 TEuro im April 2004 an die Gesellschafter ausgeschüttet.

Investitionszulagen werden unter einem Sonderposten ausgewiesen.

Als empfangene Ertragszuschüsse werden Baukostenzuschüsse und Anschlusskostenerstattungen für Strom-, Gas- und Wärmeanschlüsse ausgewiesen. Die Altbestände werden weiterhin jährlich mit einem Zwanzigstel der Ursprungswerte aufgelöst. Empfangene Ertragszuschüsse ab 01.10.2003 werden jährlich entsprechend der Restnutzungsdauer des dazugehörigen Anlagegutes aufgelöst.

Steuerrückstellungen (3.796 TEuro) erfolgten für Risiken aus der laufenden Betriebsprüfung zur Nachzahlung von Gewerbe- und Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag für 2001 und 2002.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Personalarückstellungen (1.451 TEuro), Rückstellungen für Altlastensanierung (407 TEuro), Vorbehaltszahlungen Netznutzung (340 TEuro), Rechts- und Prozesskosten (225 TEuro), Zinsen auf Steuernachzahlungen (277 TEuro) sowie ausstehende Rechnungen (46 TEuro).



Von 1799 bis 1805, Schillers Todesjahr, wirkten Goethe und Schiller, der inzwischen von Jena nach Weimar übersiedelt war, gemeinsam an der Weimarer Bühne. Schiller inszenierte dort seine Stücke selbst.

Die Uraufführung aller drei Teile des »Wallenstein« (1798/99) begründeten Schillers Ruhm als Dramatiker. Bis auf die »Jungfrau von Orleans« wurden alle späten Dramen von Schiller

in Weimar uraufgeführt, die dann sehr schnell die Bühnen der Welt eroberten. 1817 gab Goethe sein Amt als Theaterdirektor auf und beendete damit zunächst das spektakuläre Geschehen an der Weimarer Bühne.

Im März 1825 brannte das Komödienhaus ab, aber bereits im September desselben Jahres eröffneten sich die Pforten eines neuen Hoftheaters an der gleichen Stelle.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Verbindlichkeiten (in Euro) hatten am 30.09.2004 folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Erhaltene Anzahlungen				
auf Bestellungen	10.340.947,86	10.340.947,86	0,00	0,00
Verbindlichkeiten aus				
Lieferungen und Leistungen	1.830.628,07	1.830.628,20	0,00	0,00
davon gegenüber				
Gesellschaftern	537.216,20	537.216,20	0,00	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber				
verbundenen Unternehmen	5.728.812,84	5.728.812,84	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	3.291.028,05	2.999.132,30	0,00	291.895,75
davon gegenüber				
Gesellschaftern	1.550.628,00	1.550.628,00	0,00	0,00
Summen	21.191.416,82	20.899.521,07	0,00	291.895,75

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen betreffen Strom- und Gaslieferungen an Kunden mit Jahresverbrauchsabrechnung.

Gegenüber der TEAG bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 537 TEuro aus Strombezug.

Unter Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden mit 5.728 TEuro die Ergebnisabführung an die Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH sowie Verbindlichkeiten aus Leistungen der Stadtwirtschaft Weimar GmbH ausgewiesen.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter in Höhe von 1.551 TEuro enthalten. Sie betreffen die Ausgleichs-

zahlungen gemäß § 3 Ergebnisabführungsvertrag. Weiterhin ausgewiesen werden im wesentlichen Fördermittel (653 TEuro), eine Verbindlichkeit gegenüber der Deutschen Stadtentwicklungsgesellschaft (292 TEuro) sowie kreditorische Debitoren (144 TEuro).

1.3 Angaben zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse betreffen die Lieferungen von Strom mit 23.427 TEuro abzüglich Stromsteuer mit 2.902 TEuro, Gas mit 19.014 TEuro und Wärme mit 4.009 TEuro.

In den Umsatzerlösen sind ferner Nebengeschäftserlöse mit 208 TEuro und Auflösungen der Ertragszuschüsse mit 1.185 TEuro enthalten.

te die Aufführung großer dramatischer Opern und bereitet damit den Boden für das »Silberne Zeitalter« in Weimar. 1842 übernimmt Franz Liszt als Kapellmeister die musikalische Leitung und sieht sich in erster Linie dem Neuen in Oper und Konzert verpflichtet. Viele seiner eigenen Werke, besonders sinfonische Dichtungen wurden mit der Weimarer Hofkapelle uraufgeführt. Mit der Förderung von Komponisten

Aus dem Vorjahr sind bei Gegenüberstellungen der Hochrechnung mit der Abrechnung des Vorjahres periodenfremde Abrechnungen von 1.545 TEuro in den Umsatzerlösen Strom und von 1.098 TEuro in den Umsatzerlösen Gas erfasst.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im wesentlichen Erträge aus Dienstleistungsverträgen (655 TEuro), Vergütungen nach dem KWKG-Gesetz (500 TEuro), Auflösung von Wertberichtigungen (297 TEuro), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (223 TEuro), Erlöse aus Vermietung und Leasing (288 TEuro, darin enthalten 71 TEuro aus der Vermietung von Fernmeldeleitungen), Erträge aus der Auflösung des Marketingzuschusses (171 TEuro), Mahn- und Einzugsgebühren (85 TEuro) sowie Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszulagen (53 TEuro).

Die Materialaufwendungen enthalten überwiegend den Bezug von Strom, Erdgas und Heizöl, den Materialdirektverbrauch sowie bezogene Fremdleistungen.

Bei den Personalaufwendungen sind 489 TEuro aus Altersteilzeitverpflichtungen enthalten, sie wurden abweichend zum Vorjahr nicht als Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Der Vorjahresausweis wurde angepasst.

Planmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden in

wie Richard Wagner, Hector Berlioz, Peter Cornelius und nicht zuletzt durch seine Unterrichtstätigkeit macht Liszt Weimar zum Anziehungspunkt für Musiker aus ganz Europa.

In der Nachfolge übernimmt Richard Strauss die Tätigkeit als Kapellmeister am Theater und erzielt große Erfolge mit den Uraufführungen seiner Opern und Humperdinks Märchenoper »Hänsel und Gretel« 1893.

Zur Geschichte des Deutschen Nationaltheaters Weimar

Nach Goethes Rücktritt erfolgte erstmals die Trennung von Schauspiel- und Opernregie und die ruhmreiche Musikgeschichte Weimars fand mit dem Wirken der Hofkapelle unter Johann Nepomuk Hummel ihren Anfang.

Er pflegte die Mozart-Opern, nahm Reformoper Glucks ins Repertoire, förder-

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Höhe von 2.867 TEuro vorgenommen. Im Vorjahr wurden TEuro 2.469 außerplanmäßig abgeschrieben.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Konzessionsabgaben (2.147 TEuro), Dienst- und Fremdleistungen (1.200 TEuro), Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsverluste (591 TEuro), Mieten, Pachten, Beiträge und Gebühren (384 TEuro) sowie die Verluste aus Anlagenabgängen (8 TEuro) ausgewiesen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen entfallen mit 277 TEuro auf Steuerrückstellungen für Gewerbe- und Körperschaftsteuernachzahlungen aus den Jahren 2001 und 2002, die gemäß § 233 AO mit 6 % p.a. verzinst wurde, mit 23 TEuro auf Fördermittel und mit 16 TEuro auf Steuernachzahlungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuerrückstellungen für die Veranlagungszeiträume 2001 und 2002 (siehe dort) in Höhe von 3.796 TEuro, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag auf Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter für den Veranlagungszeitraum 2004 (545 TEuro) sowie für im Geschäftsjahr 2003/2004 ergangene Ertragsteuerbescheide für 1998 bis 2002 (201 TEuro).

Die in Vorjahren vorgenommenen Sonderabschreibungen nach § 4 FördG von insgesamt 24.234 TEuro führen über die Restnutzungsdauer der An-

lagengüter zu höheren Handelsbilanzergebnissen.

II. Unbundling

Die Stadtwerke Weimar sind ein Energieversorgungsunternehmen im Sinne von § 2 Abs. 4 EnWG.

Unternehmensaktivitäten der Stadtwerke Weimar

Die Sparte Stromversorgung betreibt Mittel- und Niederspannungsnetze (Stromverteilung).

Die Gas- und Wärmeversorgung (einschließlich der Blockheizkraftwerke) werden als andere Aktivitäten (außerhalb des Elektrizitätsbereiches) gezeigt.

Grundsätze, nach denen die Aktiv- und Passivposten sowie die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Unternehmensaktivitäten zugeordnet werden

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten sowie Aufwendungen und Erträge wurden weitgehend den Unternehmensaktivitäten direkt zugeordnet. In den Fällen, wo dies nicht möglich ist oder mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden wäre, erfolgt die Zurechnung mit Hilfe von Schlüsselungen.

Das Anlagevermögen und der aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden nach einem Anlagenschlüssel auf

der Basis von Restbuchwerten verteilt. Der Bilanzgewinn und die Steuerrückstellungen wurden nach dem Jahresergebnis der Aktivitäten geschlüsselt. Ansonsten kam grundsätzlich ein Mischschlüssel aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Personalaufwand und Rechnungslegungen zur Anwendung. Bis zum Jahr 2002/2003 wurde der Mischschlüssel als arithmetisches Mittel aus den Betriebserträgen, Personalaufwendungen und Rechnungslegungen gebildet.

Die Berechnung der Steuern vom Einkommen und Ertrag erfolgt unter der Fiktion, dass die einzelnen Unternehmensaktivitäten selbst Steuerschuldner sind.

Grundsätze der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung

Der in wärmegeführten Blockheizkraftwerken erzeugte Strom wird zu vermiedenen Bezugskosten an die Stromverteilung geliefert.



Nachdem das Theatergebäude den gestiegenen Anforderungen nicht mehr genügt, wird der Architekt Franz Littmann mit einem Neuentwurf beauftragt. Der neoklassizistische Bau, dessen Fassade bis heute erhalten ist, wurde im Januar 1908 unter Anwesenheit Kaiser Wilhelm II feierlich eingeweiht.

Kurz nach der Ausrufung der Republik und dem Ende der höfischen Ära am

09. November 1918 erfolgt die Umbenennung des Hoftheaters in »Landestheater«. Am 19. Januar 1919, dem Tag der Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung wird das Weimarer Theater zum »Deutschen Nationaltheater Weimar« erhoben.

Vom Februar bis Juni tagt hier die Nationalversammlung und verabschiedet die erste demokratische Verfassung deutscher Geschichte.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Aktivitätenbilanz

Aktiva

		Stromverteilung	Sonstige Aktivitäten	Gesamt
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	TEuro	11	10	21
Sachanlagen	TEuro	16.293	20.700	36.993
Finanzanlagen	TEuro	8	0	8
	TEuro	16.312	20.710	37.022
Umlaufvermögen				
Vorräte	TEuro	0	61	61
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	TEuro	7.598	4.768	12.366
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	TEuro	26	0	26
Sonstige Vermögensgegenstände	TEuro	1.822	2.471	4.293
Flüssige Mittel Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	TEuro	11.597	7.408	19.005
	TEuro	21.043	14.708	35.751
Rechnungsabgrenzungsposten	TEuro	5	6	11
Sonderverlustkonto	TEuro	0	333	333
Bilanzsumme	TEuro	37.360	35.757	73.117

Passiva

Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	TEuro	11.021	18.583	29.604
Ausgleichsposten aus der Kapitalverrechnung	TEuro	2.351	- 2.351	0
Sonderposten für Investitionszulagen	TEuro	0	502	502
Sonderposten für Investitionszuschüsse	TEuro	9.447	4.961	14.408
Rückstellungen				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	TEuro	114	72	186
Steuerrückstellungen	TEuro	1.605	2.191	3.796
Sonstige Rückstellungen	TEuro	1.518	1.376	2.894
	TEuro	3.237	3.639	6.876
Verbindlichkeiten				
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	TEuro	5.067	5.274	10.341
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	TEuro	1.017	813	1.830
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	TEuro	3.496	2.233	5.729
Sonstige Verbindlichkeiten	TEuro	1.724	1.567	3.291
	TEuro	11.304	9.887	21.191
Rechnungsabgrenzungsposten	TEuro	0	536	536
Bilanzsumme	TEuro	37.360	35.757	73.117

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Aktivitäten-Gewinn- und Verlustrechnung

	Stromverteilung		Andere	Gesamt
			Aktivitäten	
Umsatzerlöse				
Außenumsätze	TEuro	21.348	23.593	44.941
Innenumsätze	TEuro	119	5.628	5.747
	TEuro	21.467	29.221	50.688
Aktivierete Eigenleistungen	TEuro	37	42	79
Sonstige betriebliche Erträge	TEuro	1.039	1.361	2.400
Materialaufwand				
Bezug von Fremden	TEuro	- 7.933	- 15.729	- 23.662
Bezug von anderen Unternehmensbereichen	TEuro	- 1.712	- 4.035	- 5.747
	TEuro	- 9.645	- 19.764	- 29.409
Personalaufwand	TEuro	- 1.966	- 1.768	- 3.734
Abschreibungen	TEuro	- 1.218	- 1.650	- 2.868
Sonstige betriebliche Aufwendungen	TEuro	- 4.010	- 1.428	- 5.438
Zinsergebnis	TEuro	54	67	121
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	TEuro	5.758	6.081	11.839
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	TEuro	- 2.670	- 1.872	- 4.542
Sonstige Steuern	TEuro	- 11	- 8	- 19
Gewinnabführung	TEuro	- 3.077	- 4.201	- 7.278
Jahresüberschuss	TEuro	0	0	0

III. Sonstige Angaben

1. Gewinnabführung

Die Organgesellschaft ist verpflichtet, während der Dauer des Vertrages ihren gesamten, nach den maßgeblichen handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn, an den Organträger abzuführen.

2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus langfristigen Bezugs- und Konzessionsverträgen.

Als Bestellobligo wurde aus der Auftragsabrechnung ein Betrag von 1.642 TEuro ermittelt.

Aus Leasingverträgen bestehen finanzielle Verpflichtungen über 281 TEuro.

3. Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen oder mit Unternehmen derselben Aktionäre

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2003/2004 aufgrund folgender Verträge Geschäfte im Sinne der Vorschrift des § 9 Abs. 4 EnWG durchgeführt:

- Strombezugsvertrag mit TEAG Thüringer Energie Aktiengesellschaft, Erfurt
- Konzessionsverträge mit der Stadt Weimar.

4. Organe der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf Seite 5 des Geschäftsberichtes angegeben.

Die Aufsichtsratsvergütungen belaufen sich auf 20 TEuro.

Von der Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB wird hinsichtlich der Angabe

der Geschäftsführerbezüge Gebrauch gemacht.

5. Arbeitnehmerschaft

Im Geschäftsjahr 2003/2004 waren durchschnittlich 20 gewerbliche Arbeitnehmer, 52 Gehaltsempfänger sowie zwölf Auszubildende im Unternehmen beschäftigt.

Weimar, 22. Dezember 2004

Stadtwerke Weimar
Stadtversorgungs-GmbH

gez. Scherschmidt
Geschäftsführer

gez. Büttner
Geschäftsführer

Stadtwerke Referenz

APPLAUS

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH, Weimar, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2003 bis 30. September 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der

Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 31. Januar 2005

WIBERA Wirtschaftsberatung AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Stockmeyer (Wirtschaftsprüfer)

gez. Schrader (Wirtschaftsprüferin)

Ob sie bleiben, die großen Geister, die man sich in Erinnerung ruft? Ob sich die Gegenwart an ihnen entzündet? Jeder Gedenktag, jedes Gedenkjahr ist ein Experiment. Der Todestag von Friedrich Schiller jährt sich am 09. Mai 2005, Schlag 17.45 Uhr zum 200. Mal. Schiller vom Punkt seines Todes aus zu betrachten, heißt auch sein Leben und Werk zu entdecken, ihn ins Licht zu rücken, seine Texte neu zu lesen.

Das Schiller-Nationalmuseum, das deutsche Literaturarchiv Marbach und die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen bieten dazu zwei Ausstellungen:

»Götterpläne und Mäusegeschäfte – Schiller 1759-1805« und »Die Wahrheit hält Gericht – Schillers Helden heute«, die vom April 2005 bis zum Frühjahr 2006 in Marbach und Weimar wechselseitig gezeigt werden.

Zu diesen Ausstellungen stellt ein Begleitprogramm den Dichter und Denker Schiller in einen aktuellen europäischen und internationalen Kontext. Vorträge, Lesungen und Podiumsdiskussionen mit Regisseuren, Autoren und Philosophen sowie umfangreiche museumspädagogische Angebote ermöglichen eine vielschichtige Annäherung an Werk und Persönlichkeit des Dichters.

Unseren besonderen Dank für die freundliche Unterstützung
mit Text- und Bildmaterial zum Schillerjahr 2005 an:

Andreas Schirmer (Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen),
Susanne Ising (Deutsches Nationaltheater & Staatskapelle Weimar),
Dr. Jens Riederer (Stadtarchiv Weimar),
Anett Schierle (AOL Verlag Frohmut Menze GmbH;
Jürgen Schwarz: »Schiller kennen lernen«)



Stadtwerke Weimar
Stadtversorgungs-GmbH
Andersenstraße 6 a · 99427 Weimar

Postfach 11 33 · 99409 Weimar

Kundenzentrum Telefon: 0 36 43 - 43 43 43
Störungsstelle Telefon: 0 36 43 - 43 41 11
Vermittlung Telefon: 0 36 43 - 43 40
 Telefax: 0 36 43 - 43 41 02
E-Mailadresse: stadtwerke@sw-weimar.de
Internetadresse: www.sw-weimar.de

**DIE DRAMATURGIE
DER ENERGIE
ELEKTRIZITÄT
ERDGAS
FERNWÄRME**